



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ordensnachrichten

Heidenkinder

(Ein Wort zur Aufklärung)

Es ist im katholischen Volke ein alter Gebrauch, zum Loskauf eines Heidenkinds 21 Mark zu geben. Dieser Gebrauch leitet sich noch aus jenen Zeiten her, da der Missionar wirklich auf dem Sklavenmarkt für dieses Geld Kinder loskaufen konnte und dieselben dann zu sich auf die Missionsstation nahm. Doch heutzutage ist der Sklavenhandel zum größten Teil erloschen. Wenn darum heutzutage 21 Mark für ein Heidenkind gegeben werden, so meint man damit, es solle dadurch die Möglichkeit geschaffen werden, einem Heidenkinde nach der hl. Taufe eine christliche Erziehung geben zu können, damit es so aus den Sklavenketten Satans befreit werde. Es ist nun ohne weiteres jedermann verständlich, daß es unmöglich ist, mit dem erwähnten Betrage einem armen Heidenkinde wirklich Jahre hindurch eine christliche Erziehung und Ausbildung zu geben.

Es soll darum nochmals eine Erklärung gegeben werden, wie diese Heidenkindgabe eigentlich jetzt zu verstehen ist: Der Spender will mit dieser Gabe von 21 Mark nur einen Beitrag liefern, damit ein Heidenkind getauft und christlich erzogen werde. Von der Mission aus wird nun der Betrag verschiedener Wohltäter zusammengelegt, bis er hinreichend ist, einem Heidenkinde eine christliche Erziehung zu geben. Nun wünschen manche Wohltäter auch, daß das Kind einen bestimmten Namen erhalte. Da wird es nun so gehalten: Wenn z. B. mehrere Wohltäter wünschen, daß ein Kind den Namen Maria oder Joseph erhalte, so werden die Gaben dieser Wohltäter, und zwar so viele als notwendig sind, zur christlichen Erziehung eines Heidenkinds zusammengelegt und wird dann ein Mädchen auf den Namen Maria oder ein Knabe auf den Namen Joseph getauft und werden diese dann einer christlichen Erziehung teilhaftig. Die Spender der Gaben sind dann die speziellen Wohltäter dieses Kindes und von ihnen gilt dann das Wort Christi: „Wer eines von diesen Kleinen aufnimmt, nimmt mich auf.“

Mariannhiller Mission

Ordensnachrichten

Den Missionaren von Mariannhill stehen in treuer Hilfe die Missions-schwester vom Kostbaren Blute zur Seite. Seit 1885 ist diese von P. Abt Franz gestiftete Missions-schwesterkongregation in Natal und dem übrigen Afrika tätig. Um ihren Bestand zu sichern, gründeten diese Schwestern ebenfalls Bildungshäuser in Europa. Das Mutterhaus befindet sich in Holland: Heilig Blut, Marle-Rigtel, Post Beek en Donk bei Helmond, Holland. Postulat und Missions-schule befindet sich im Missions-hause von der hl. Familie in Neuenbeken bei Paderborn, Westfalen. Nach einer Kandidatur von 3—4 Monaten be-

ginnt das Postulat, dem sich das ein Jahr lang dauernde Noviziat anschließt. Nach dreijähriger zeitlicher Profess werden die ewigen Gelübde abgelegt.

Aufnahme finden gesunde, unbescholtene Jungfrauen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Genauere Angaben über Vorbildung, Zeugnisse, Mittel zum Eintritt erhält man vom Missionskloster Heilig Blut oder vom Missionshaus Neuenbeken. Auch die Redaktion des Vergiß-mein-nichts beantwortet gerne an sie gestellte Fragen betreff. der Missionskongregation.

Kandidatinnen, die sich besonders dem Lehrfach in den Missionen zuwenden

möchten finden bereits Aufnahme vom 14.—19. Jahre an. Junge Töchter bis 22 Jahre mit entsprechender Vorbildung können ebenfalls für das Lehrfach vorbereitet werden. Der Pensionspreis für Missionschülerinnen beträgt 30 Mark monatlich. Unbemittelte, talentierte Mädchen können Ermäßigung erhalten.

Näheres ebenfalls vom Missionshaus der hl. Familie, Neuenbeken, zu erfahren und durch die Redaktion des Verzeichnisses.

Mögen sich recht viele Mädchen dem edlen Werke der Nächstenliebe, der Heidenmission widmen und dem Zuge der Gnade Folge leisten.

Aus Welt und Kirche

29. Intern. Euchar. Kongreß Sydne
5.—9. September 1928

Gebet um guten Erfolg des Kongresses

O Jesus, der du wahrhaftig, wirklich und wesentlich gegenwärtig bist im hl. Sakrament, um als Nahrung unserer Seelen zu dienen: würdige dich, das Werk der internationalen eucharistischen Kongresse zu segnen und alle eucharistischen Kongresse und Zusammenkünfte, die in Vereinigung mit ihm abgehalten werden, und besonders den nächsten Kongreß mit einem vollen Erfolge zu krönen.

Heiligstes Herz Jesu, segne den Kongreß!

Heiliger Paskal Balyon, bitte für uns!

300 Tage Ablass jedesmal; vollkomm. Ablass einmal im Monat, wenn das Gebet täglich verrichtet wurde. (11. März 1924.)

Ablässe

gewährt von Papst Pius XI. (7. März 1924)

1. Alle Gläubigen der ganzen Welt, die wenigstens mit Geist und Herz am Kongreß sich beteiligen, gewinnen:

a) einen vollkommenen Ablass, wenn sie während des Kongresses, d. h. in der Zeit vom ersten bis zum letzten Tag einschließlich, beichten und kommunizieren und eine Kirche oder öffentliche Kapelle andächtig besuchen und für den glücklichen Verlauf des Kongresses beten;

b) einen Ablass von 300 Tagen, so oft sie in dieser Meinung beten oder ein gutes Werk verrichten oder ein Almosen spenden — selbst wenn der Kongreß bereits beendet ist.

2. Die eigentlichen Kongreßteilnehmer gewinnen:

a) einen vollkommenen Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen;

b) einen vollkommenen Ablass, wenn sie der feierlichen Votivmesse zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes beiwohnen und dabei den päpstlichen Segen empfangen;

c) einen vollkommenen Ablass, wenn sie mit Andacht der Schlusfeier beiwohnen;

d) einen vollkommenen Ablass, wenn sie am Schluß des Kongresses mit Andacht den päpstlichen Segen empfangen;

e) einen Ablass von 7 Jahren und 7 Quadranten, wenn sie während des Kongresses am Kongreßort vor dem ausgehens Allerheiligsten beten, den öffentlichen Gebeten beiwohnen, an einer der Versammlungen teilnehmen.

Mexiko. Die Sodalenmartyrer von Leon. Durch unerschrockene Verteidigung des Glaubens zeichnen sich besonders die den Marianischen Kongregationen ange-

hörenden jungen Leute aus. Ihr Heldennut ist ein leuchtender Beweis dafür, daß die Sodalen, die Marianischen Männerkongregationen eine Schule der Willensertüchtigung sind, daß das Banner der reinsten Jungfrau und Mutter Helden des Lebens bildet, die als Führer das heilige Feuer religiöser und sittlicher Erneuerung in weite Volkskreise zu tragen, berufen sind, Helden des Todes auch, denen kein irdisches Band stärker dünkt, als der Bund mit Gott. Möchten die Martyrersodalen von Mexiko durch ihr Beispiel wie durch ihr Gebet am Throne Gottes recht viele junge Männer, auch in Deutschland, den Männerkongregationen zuführen!

Es war am 3. Januar 1927, als in Leon, einer Stadt mit mehr als 100 000 Einwohnern im Nordosten Mexikos, vier Sodalen für Christus in den Tod gingen. Sie entstammten alle vornehmen und gut katholischen Familien und waren selbst sehr eifrige Christen und Sodalen. Es sind:

1. Nikolaus Navarro, 20 Jahre alt, verheiratet, Vater eines Söhnchens.

2. Ezeziel Gomez, 17 Jahre alt.

3. Joseph Valencía Gallardo, 17 Jahre alt, Redakteur, Präsekt der Marianischen Kongregation und Instruktor der Vereinigung der katholischen Jugend Mexikos.

4. Salvator Vargas, 20 Jahre alt, Sekretär der Kongregation.

Ihr Präses, P. Philipp Ares S. J., berichtet über sie u. a.:

Die jungen Leute wurden wegen ihrer unerschrockenen Verteidigung der katholischen Sache von den Callesleuten zwei Tage lang gesucht und konnten sich so auf ihren glorreichen Tod vorbereiten. Am dritten in der Frühe wurden sie verraten und gefangen genommen. Kurz vorher hatten sie noch ihren Heiland im Tabernakel besucht, den sie am Vortage mit solcher Andacht empfingen, daß alle Anwesenden voll Bewunderung und tief ergriffen waren. Einer der Sodalen sprach beim Abschied zu seiner Mutter: